Blickpunkt Brensbach



Dezember 2016 SPD Brensbach

Christian Senker ist jüngster SPD-Ortsvereinsvorsitzender im Odenwaldkreis

Mit der Wahl von Christian Senker und des 28-jährgen Manuel Rug zu seinem Stellvertreter vollziehen die Brensbacher Sozialdemokraten einen Generationswechsel im Vorstand.





Christian Senker (links) konnte über Jahre hinweg als Vorsitzender der Jusos im Odenwaldkreis politische Erfahrungen sammeln. Doch nun übernimmt er mit der Führung des Brensbacher Ortsvereins eine weitaus größere Herausforderung. Der besonderen Verantwortung, die dieses Amt mit sich bringt, stellt er sich jedoch gerne. Denn durch die vorausgegangene intensive Einarbeitung durch den langjährigen Vorsitzen-

den Klaus-Dieter Schmidt fühlt sich Christian Senker optimal auf die neue Aufgabe vorbereitet.

Der 24-jährige Wersauer schloss im Frühjahr 2016 sein Studium der Sozialen Arbeit erfolgreich ab und strebt jetzt ein Masterstudium an. Im Auftrag der AWO betreut er zurzeit als Sozialarbeiter jugendliche Flüchtlinge im ehemaligen Landschulheim in Affhöllerbach. Bedingt durch seine Ausbildung und seine berufliche

Tätigkeit liegen ihm die Themen des sozialen Bereichs besonders am Herzen. Jugendarbeit, Bildung und Integration sind für ihn wichtige Elemente, die zu intakten gesellschaftlichen Strukturen innerhalb der Gemeinde beitragen. Aufgrund seiner Jugend ist es ihm zudem ein Bedürfnis, politisches und gesellschaftliches Interesse junger Menschen zu wecken und

Weiter auf Seite 2

Christian Senker ist jüngster SPD-Ortsvereinsvorsitzender im Odenwaldkreis

Forsetzung von Seite 1

zu fördern. Christian Senker arbeitet seit vielen Jahren ehrenamtlich für die Gemeinde und ist seit Jahren aktiv an der Durchführung der Brensbacher Ferienspiele beteiligt.

Manuel Rug übernimmt stellvertretenden Vorsitz

Eine gewichtige Rolle im Vorstand der Brensbacher SPD hat nun Manuel Rug (rechts) als stellvertretender Vorsitzender übernommen. Der 28-jährige Diplom-Verwaltungswirt arbeitet beim Re-

gierungspräsidium Darmstadt im Bereich Umweltschutz. Als Mitglied des örtlichen Personalrats und Beauftragter der Gewerkschaft ver.di setzt er sich zudem für die Belange der Beschäftigten ein. Neben dem Beruf ist er in gewerkschaftlichen weiteren Funktionen und Gremien tätig. Mit seiner Frau Daniela lebt er seit einigen Jahren in Brensbach, wo sich beide sehr wohl fühlen: "Als meine Frau und ich vor drei Jahren nach Brensbach zogen, fühlten wir uns sofort gut aufgenommen, vor allem in der SPD. Daher freue ich mich umso mehr, den Ortsverein aktiv gestalten zu können", so der gebürtige Beerfelder.

Dialog ist ausdrücklich erwünscht

Die neu gewählten Vorsitzenden betonen ausdrücklich, dass sie gerne den Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern von Brensbach suchen. Beide laden Sie dazu ein, Kontakt mit ihnen oder anderen Mitgliedern des SPD-Vorstands aufzunehmen und ihnen Ihre Anliegen, Probleme oder Fragen mitzuteilen.

Schreiben Sie uns unter info@spd-brensbach.de oder rufen Sie uns an!

Interview mit Sabine und Jean-Félix Belinga Belinga

Die beiden Neulinge in der Gemeindevertretung sprechen über ihre Motive zur Mitarbeit in der SPD und den gemeindlichen Gremien sowie über die Zusammenarbeit mit anderen Fraktionen.

Die Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Brensbach haben Sabine und Jean-Félix Belinga Belinga bei der vergangenen Kommunalwahl erstmals in die Gemeindevertretung gewählt und ihnen ein gutes Ergebnis beschert. Im Interview mit dem Vorsitzenden des SPD-Ortsvereins Brensbach Christian Senker und dessen Stellvertreter Manuel Rug gaben die beiden politischen Neulinge einen Einblick in die Arbeit der Gemeindevertretung sowie ihre Ziele und berichteten über die Zusammenarbeit mit den anderen Fraktionen in der Gemeindevertretung.

Christian Senker: Ihr zeichnet Euch durch ein großes soziales Engagement aus. Im Vordergrund Eures Wirkens steht die Arbeit in dem gemeinnützigen Verein "Wir sind eine Welt e.V.". Was hat Euch dazu bewegt, nun auch politisch in der Gemeindevertretung aktiv zu werden?



Sabine Belinga Belinga

Sabine Belinga Belinga: Für mich war immer klar, dass ich mich nach dem Ende meiner beruflichen Laufbahn vermehrt in die Arbeit der Gemeinde einbringen und deren Entwicklung mitgestalten will. Von daher habe ich die Anfrage der SPD vor der vergangenen Kommunalwahl als große Chance gesehen, mir diesen Wunsch so zeitnah nach Eintritt in den Ruhestand erfüllen zu können.

Jean-Félix Belinga Belinga: Ich bin vor ca. drei Jahren in die SPD eingetreten und wollte damit ein Zeichen setzen – sowohl für mich als auch für mein Umfeld. Ich wollte zeigen, wofür ich stehe und hoffte damit auch andere Personen dazu zu bewegen, sich mehr für das Gemeinwohl zu engagieren. Dass ich so schnell in die Lage gekommen bin, nunmehr aktiv Politik zu gestalten, kam für mich sehr überraschend.

Interview mit Sabine und Jean-Félix Belinga Belinga

Forsetzung von Seite 2

Manuel Rug: Sabine, Du bist für die SPD in der Gemeindevertretung aktiv, obwohl Du kein Parteimitglied bist. Was hat Dich dazu bewegt, auf der Liste der SPD zu kandidieren?

Sabine Belinga Belinga: Politisch stand ich schon immer der SPD und auch den Grünen nahe. Dies gilt nicht nur für die Bundesund Landespolitik, sondern auch auf kommunaler Ebene. In der Vergangenheit habe ich die Arbeit der Gemeindevertretung verfolgt und dort habe ich mich von den Sozialdemokraten immer gut vertreten gefühlt. Die SPD-Fraktion hat stets sehr konstruktive Arbeit geleistet, währenddessen die anderen Fraktionen auf mich eher wirkten, als ginge es ihnen vor allem ums Opponieren. Von daher kam für mich nur die SPD infrage.

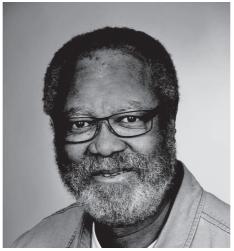
Christian Senker: Jean-Félix, neben Deiner Tätigkeit in der Gemeindevertretung bist auch im Ortsbeirat von Brensbach aktiv. Welche Erfahrungen konntest Du hier bereits sammeln?

Jean-Félix Belinga Belinga: Den Ortsbeirat nehme ich als eine wichtige Institution in der gemeindlichen Arbeit wahr. Er greift die Themen in einem Ortsteil auf und versucht im Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern Lösungen zu finden. Ich empfand es als äußerst positiv, als wir uns im Rahmen einer Ortsbegehung die Parkplatzsituation im Gemeindekern angesehen haben, da man hierdurch eine neue Sicht auf strittige Themen erhält. Für die Zukunft erhoffe ich mir, dass der Ortsbeirat weitere Impulse für die

gemeindliche Arbeit setzt und sich auch verstärkt in die Mitgestaltung von Festen einbringt.

Manuel Rug: Wo seht Ihr Eure Schwerpunkte in der politischen Arbeit?

Sabine Belinga Belinga: Allein schon aufgrund meines beruflichen Hintergrunds als ehemalige Lehrerin liegen mir die sozialen und kulturellen Themen besonders am Herzen. Schon vor meiner



Jean-Félix Belinga Belinga

Tätigkeit in der Gemeindevertretung habe ich mich in diesem Bereich engagiert. Dass ich nun als Mitglied des Sport-, Kultur- und Sozialausschusses weitere Akzente setzen kann, freut mich sehr und spornt mich weiterhin an. Die Jugendarbeit, insbesondere die Förderung von Kindern und Jugendlichen aus sozial schwächeren Familien, hat für mich oberste Priorität. Es reicht nicht aus, wenn das Kindergeld um 2 Euro im Monat erhöht wird, sondern wir müssen auf kommunaler Ebene Akzente setzen, indem wir die Zusammenarbeit zwischen den Kindergärten und Schulen verbessern und für den Ausbau der Ganztagesbetreuung sorgen. Einen ersten Schritt wollen wir mit dem Ausbau des Ganztagesangebots in der Grundschule Wersau machen. Jean-Félix Belinga Belinga: Ich kann mich den Ausführungen meiner Ehefrau nur anschließen. Wir müssen im Jugendbereich vermehrt Projekte anstoßen, um die Kinder und Jugendlichen besser zu fördern. Nur so kann es uns auch gelingen, eine stärkere Bindung der Jugendlichen für unsere Gemeinde zu erreichen.

Christian Senker: Die ersten Monate in der Gemeindevertretung sind bereits vergangen. Wie habt Ihr diese Zeit erlebt? Wie wurdet Ihr in der SPD-Fraktion aufgenommen und wie stellt sich die Zusammenarbeit mit den anderen beiden Fraktionen in der Gemeindevertretung dar?

Sabine Belinga-Belinga: Die ersten Wochen waren sehr anstrengend, da gerade in der Anfangszeit viele Sitzungen stattgefunden haben und wir uns in neue Themenbereiche einlesen mussten. Es war großes Glück, dass auch mein Ehemann in die Gemeindevertretung gewählt wurde, da wir uns so auch nach den Sitzungen noch über die Themen austauschen und uns somit schneller einfinden konnten.

Jean-Félix Belinga Belinga: In der SPD-Fraktion gibt es sehr viele Genossinnen und Genossen, die teilweise schon seit einigen Jahren in der Gemeindevertretung tätig sind. Wenn wir Fragen hatten, hat man sich immer die Zeit genommen, uns über die Hintergründe aufzuklären. Unsere Vorschläge wurden von Anfang an ernst genommen, sodass wir die

Interview mit Sabine und Jean-Félix Belinga Belinga

Forsetzung von Seite 3

Zusammenarbeit als sehr angenehm empfunden haben. Ich finde es auch sehr beeindruckend, dass sich die Fraktion in ihrer Rolle ohne absolute Mehrheit schnell zurechtgefunden hat. Man merkt einfach, dass die SPD nicht gegen die anderen Fraktionen arbeitet, sondern sich konstruktiv für die Bürgerinnen und Bürger einsetzen will.

Sabine Belinga-Belinga: Nach der Kommunalwahl war die Spannung innerhalb der Gemeindevertretung greifbar. Mittlerweile finde ich, dass sich die fraktionsübergreifende Zusammenarbeit zwar verbessert hat, hoffe aber, dass in Zukunft noch mehr Gewicht auf die Anliegen der Menschen in unserer Gemeinde gelegt wird.

Manuel Rug: Die "Koalition" aus CDU und UWG hat sich entgegen der üblichen politischen Gepflogenheiten die Ämter des Ersten Beigeordneten und des Gemeindevertretervorstehers gesichert. Ein Vorsitzender für den Ausschuss für Bauen, Umwelt und Landwirtschaft hat sich hingegen nicht gefunden. Wie habt Ihr dies wahrgenommen?

Sabine Belinga Belinga: Man kann meines Erachtens von einer Koalition aus CDU und UWG sprechen, da man in der Gemeindevertretung des Öfteren den Eindruck hat, dass sich beide Fraktionen im Vorfeld abgesprochen haben. Dieses Verhalten entspricht zwar nicht den Aussagen, die vor der Wahl getroffen wurden, aber de facto handelt es sich um eine Koalition. Ich persönlich empfand es als schwaches Zeichen der CDU

und der UWG, dass sie alle repräsentativen Ämter verteilt haben, nur den Vorsitz des Ausschusses für Bauen, Umwelt und Landwirtschaft, der mit der meisten Arbeit verbunden ist und der - zumindest teilweise - unpopuläre Entscheidungen treffen muss, nicht besetzt bzw. offenbar niemanden in den eigenen Reihen gefunden haben, der dieses Amt wahrnehmen wollte. Dass man dann der den Ausschussvorsitz "Bonbon" übergeben wollte, war somit kein Zeichen für fraktions-Zusammenarbeit übergreifende auf Augenhöhe.

Jean-Félix Belinga Belinga: Ich persönlich finde es sehr schade, dass der Ausschuss für Bauen, Umwelt und Landwirtschaft nicht zustande gekommen ist, da dieser wichtige Aufgaben wahrnimmt, die nunmehr nicht vernachlässigt werden dürfen. Die SPD-Fraktion wird hierauf ein besonderes Augenmerk legen.

Christian Senker: Die Fraktionen CDU und UWG setzen sich besonders stark aus Personen aus Nieder-Kainsbach und Wersau zusammen. Ist aus Eurer Sicht eine Politik zu erwarten, die sich ausschließlich zugunsten der beiden Ortsteile einsetzt?

Sabine Belinga Belinga: Es gab in den ersten Wochen meiner Meinung nach einige Anzeichen, die eine Politik zugunsten der Ortsteile Nieder-Kainsbach und Wersau vermuten lassen könnten, gerade wenn man sich die Verteilung der Gelder aus dem Kommunalinvestitionsprogramm näher betrachtet. Der von Bürgermeister Rainer Müller angestoßene Prozess der Leitbildentwicklung

nimmt daher meines Erachtens einen besonderen Stellenwert ein, da die Gemeindevertretung hierdurch erfährt, welche Themen für die Bürgerinnen und Bürger tatsächlich relevant sind und woran wir in den nächsten Jahren arbeiten müssen. Da an der Leitbildentwicklung Bürgerinnen und Bürger aus allen Ortsteilen mitwirken, leistet dieser Prozess einen wertvollen Beitrag dafür, dass Themen, die die gesamte Gemeinde betreffen, weiter vorangetrieben werden.

Jean-Félix Belinga Belinga: Ich habe eigentlich keine Bedenken, dass einige Ortsteile bevorzugt werden könnten, da sich die gewählten Gemeindevertreter - unabhängig davon, in welchem Ortsteil sie leben - am Wohl der gesamten Gemeinde orientieren sollten. Die Bürgerinnen und Bürger können sich aber sicher sein, dass sich die SPD sowohl für die Kerngemeinde als auch für alle Ortsteile gleichermaßen einsetzen wird, da wir stets das Wohl der gesamten Gemeinde im Blick haben. Das Leitbild wird zeigen, was die Bürgerinnen und Bürger tatsächlich als wichtig und wesentlich erachten.

Christian Senker: Wir bedanken uns für das Gespräch.

Impressum

Herausgeber: SPD-Ortsverein Brensbach

ViSdP: Christian Senker Ringstraße 1 64395 Brensbach

Tel: 01 78 / 1 75 62 45 E-Mail: info@spd-brensbach.de www.spd-brensbach.de



Ein neuer Politikstil?

Standpunkt – ein Leitartikel von Klaus-Dieter Schmidt zu einem Vorkommnis während einer Ausschusssitzung.

Nach der letzten Kommunalwahl am 6. März 2016 gab es verschiedene Änderungen. Die Sitzverteilung innerhalb der Gemeindevertretung und im Gemeindevorstand hat sich geändert. Die Anzahl und Zusammensetzung der Ortsbeiräte und der Ausschüsse hat sich geändert.

Hat sich auch der Politikstil geändert? Möglicherweise ist dies
der Fall, ein bisher einmaliger Vorgang weist darauf hin: Bei einer
der letzten Sitzungen des Hauptund Finanzausschusses wurde
über die Gebührenkalkulation Abwasser und Wasser sowie die entsprechenden Änderungen in den
Satzungen beraten. Die Ausschussmitglieder aus den einzelnen Fraktionen diskutierten sachlich und machten konstruktive

Vorschläge. Auch die gewählte Gemeindevertreterin Frau Maria Triesethau (SPD) wollte einen sachlichen Beitrag abgeben. Der Herr Sitzungsleiter Dümmler (UWG) lehnte eine Wortmeldung von Frau Triesethau ab mit dem Hinweis, dass sie kein Ausschussmitglied sei und verwies auf die Geschäftsordnung. Dies ist ein ungeheuerlicher Vorgang. Bisher war es selbstverständlich, dass Mitglieder der Gemeindevertretung auch in den Ausschüssen angehört werden. Auch interessierten Bürgerinnen und Bürgern wurde Rederecht erteilt, wenn sie einen sachlichen Beitrag leisten wollten. Nur Frau Triesethau durfte nicht reden. Erst nach Unterbrechung der Sitzung und Beratung im Ältestenrat wurde Frau Triesethau Rederecht gewährt.

Erstaunlich war auch, dass der anwesende Gemeindevertretervorsitzende Herr Fornof (CDU), der in der Gemeindevertretung in dieser Funktion Vorsitzender von allen Fraktionsmitgliedern ist, nicht interveniert hat.

Kommt hier ein neuer Politikstil in das Gemeindeparlament von Brensbach?

Ich hoffe, dass sich auch die Gemeindevertreter von UWG und CDU auf ihre Aussagen vor der Wahl besinnen und sachorientiert, offen und ohne Koalitionszwang zum Wohle aller Bürgerinnen und Bürger ihre politische Arbeit ausrichten.

Klaus-Dieter Schmidt

CDU und UWG missachten Bürgerwillen

Haushaltsberatungen für das Jahr 2017 – Die SPD-Fraktion setzt sich geschlossen für die Umsetzung des Leitbilds der Gemeinde Brensbach ein, wird jedoch von der CDU-/UWG-Mehrheit ausgebremst.

Im Rahmen der derzeitigen Haushaltsberatungen der meindlichen Gremien für Haushaltsjahr 2017 hat sich die SPD als einzige Fraktion von Beginn an geschlossen für die Weiterentwicklung und Umsetzung des unter großer Bürgerbeteiligung erarbeiteten Leitbilds für Brensbach stark gemacht. Ein entsprechender Antrag der Sozialdemokraten zur Erstellung eines städteplanerischen Konzepts zur Entwicklung des Ortskerns von Brensbach, einem der wesentlichen Projekte des Leitbilds, wurde in der Gemeindevertretersitzung am 24. November 2016 von der gesamten UWG- und von einem Teil der CDU-Fraktion abgelehnt. Nur weil vier Abgeordnete der CDU-Fraktion mit der SPD abstimmten, konnte der Antrag überhaupt zur weiteren Beratung in den Haupt- und Finanzausschuss überwiesen werden.

Dennoch offenbarte sich bei diesen Verhandlungen die ablehnende Haltung beider Fraktionen zu dem von den Sozialdemokraten im Jahr 2014 angestoßenen Proaktiver Bürgerbeteiligung. Dass neben der UWG-Fraktion auch die CDU-Spitze in Person des CDU-Fraktionsvorsitzenden Frank Volz und des Gemeindevertretervorstehers Karlheinz Fornof den Antrag der SPD ohne weitere Beratung ablehnen wollten, werten die Sozialdemokraten als Schlag ins Gesicht aller am Leitbild beteiligten Akteure. Aufgrund der geänderten Mehrheitsverhältnisse im Kommunalparlament könnte dies gleichbedeutend mit dem Ende des Leitbildprozesses sein. "Dies ist ein herber Rückschlag für alle Bürgerinnen und Bürger, die sich in ihrer Freizeit an dem Leitbildprozess beteiligt haben. Eine längere Stagnation oder gar ein Abwürgen wegen fehlender Finanzmittel bedeutet schon fast eine Abkehr von diesem aktiv gelebten Prozess", so die Äußerungen der SPD-Fraktion in der Gemeindevertretersitzung am 24. November 2016.

Im März 2015 kritisierte der jetzige Fraktionsvorsitzende der CDU, Dr. Volz, in einem Leserbrief im Odenwälder Echo mit dem Titel "Keine guten Vorzeichen" die Leitbild-Initiative bereits vor deren Beginn und sah schon damals für deren Zukunft schwarz. Sehen Sie hierzu auch den nebenstehenden Abdruck. Besonders pikant ist dabei, dass er zu dem damaligen Zeitpunkt vermutete, die erarbeiteten Vorschläge der Bürgerinnen und Bürger würden "so lange an die (finanziellen) Vorstellungen der Brensbacher SPD-Granden angepasst, bis nur noch ein wirkungsloses Zerrbild desselben übrig bleibt." Dass nunmehr CDU und UWG eben genau dieses Verhalten an den Tag legen, zeugt von dem vielfach propagierten "anderen", jedoch völlig falschen Politikstil.

Die Abgeordneten der SPD nutzten jedoch die Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses am 8. Dezember 2016, um noch einmal für den Antrag und die Weiterführung des Leitbilds zu werben und insbesondere dafür, dass im Haushalt 2017 Mittel für die

Ortskernentwicklung bereitgestellt werden. Trotz großer Bemühungen wurde jedoch der Antrag der Sozialdemokraten in der Gemeindevertretersitzung am 15. Dezember 2016 von der UWG-und CDU-Mehrheit abgelehnt, sodass im nächsten Jahr keine finanziellen Mittel für die Umsetzung des Leitbilds zur Verfügung stehen werden. Dieses Verhalten stößt auf Unverständnis in den Reihen der SPD.

Die Brensbacher Sozialdemokraten stehen trotzdem zum Leitbildprozess und werden sich auch weiterhin für die Umsetzung der hieraus entstandenen Ideen einsetzen. Das sind wir den Bürgerinnen und Bürgern schuldig.

ODENWÄLDER ECHO · Mittwoch, 4. März 2015

BRIEF AN DIE REDAKTION

LEITBILD-INITIATIVE

Keine guten Vorzeichen

Zum Beitrag "Plan gegen Geldund Bürger-Schwund", Ausgabe vom 13. Februar", Wenn ich nicht mehr weiter weiß, dann gründ" ich einen Arbeitskreis", könnte man den Antrag der SPD-Mehrheitsfraktion in der Brensbacher Gemeindevertreung überschreiben. Diese will ein Leibüld für die Gersprenztalgemeinde schaffen. Nach Vorsteilung der SPD sollen dem entsprechenden positiven Parlamentsbeschluss, der derzeit im Hauptund Finanzausschuss vorbereiter wird, ich. Ziliere. "[...], konkrete Waßnahmen, wie etwa die Bildung projektbezogener Arbeitskreise, folgen [...]".

Arbeitskreise werden im Volksmund mit oben angeführmen Spruch gemeinhin als institutionallistere Ratiosigkeit angesehen. Dem Ansinnen selbst ist von außen und unvoreingenommen betrachtet überhaupt nichts entgegenzusetzen. Brensbach und seine Ortsteile sollen ein "Cesicht" erhalten, man will damit für Zuzug von Bevölkerung und Gewerbe und schlussendlich für eine bessere finanzielle Ausstattung der ewig klammen Gemeindekassen sorgen. Setzt man den Antrag jedoch in ein paar historische Zusammenhänge, wird die Ratiosigkeit des SPD-Bürgermelsters und seiner Partifreunde förmlich greifbar.

telfreunde förmlich greifbar: Stammen die Ideen doch von der Mitbewerberin aus dem Bürgermeister-Wählkampf, wo sie noch geblockt wurden. Nach einer gewissen Abkühlungsphase werden sie nun wieder aus der Schublade gezogen, um sie als die eigenen verkaufen zu können. Noch weiter in der Vergangenheit hat sich der Arbeitskreis Dorferneuerung im Brensbacher Ortsteil Nieder-Kainsbach-ganz im Gegensatz zum Ruf solcher Gremien-durchäußerst diszipilniertes Arbeiten, einen Blick aufs große Ganze und umsetzbare ideen hervorgetan. In der Folge konnte eine überdurchschnittlich hohe Fördersumme aus dem hessischen Dorferneuerungsregernum eine unsetzen

programmeingeworben werden. Die Ernüchterung bei mit und allen anderen Mitgliedern des Arbeitskreises folgte aber auf dem Fuße: Während die Privatinvestitionen innerhalb der Laufzeit des Programms Rekordhöhen erreichten, wurden die öffentlichen Maßnahmen entgegen den noch bei der Abschlussbesprechung mit der zuständigen Förderbank des Landes Hessen gemachten Zusagen Schritt für Schritt auf ein Minnalmas Zurckgefahren.

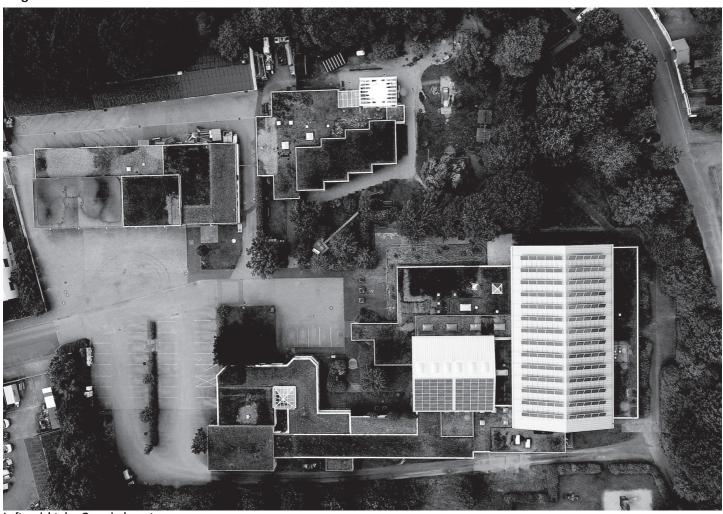
Vor diesem Hintergrund kann

Vor diesem Hintergrund kann ich frür die Briggerbeitligung an einem zukünftigen Gemeinde-Leitbild nur schwarzsehen. Falls est atsächlich zum gemeinsamen Erarbeiten eines solchen kommt, versuchen Bürgermeister Müller und seine SPD doch mit dieser Aktion nur, hire eigene Konzeptionslosigkeit zu übertünchen. Gut, um dann im 2016 er Kommunalwahlkampf mit den Ergebnissen punkten zu können. Oder aber das Ergebnis wird im Nachlinein so lange an die (finanziellen) Vorstellungen der Brensbacher SPD-Granden angepasst, bis mr noch ein wirkungsloses Zerrbild desselben übrig bleibt. Beich sie Bürger der Gemeinde Brensbach vor diesen Karren spannen zu lassen.

Dr. Frank Volz Affhöllerbacher Str. 8 64395 Brensbach

Kommunales Investitionsprogramm – Dachschäden und eindringendes Regenwasser in der Brensbacher Gemeindehalle sollen angegangen werden

Die Brensbacher Sozialdemokraten priorisieren nötige Reparaturen am Flachdach der Gemeindehalle. Die SPD-Fraktion möchte die durch eindringendes Regenwasser entstehenden Schäden in Angriff nehmen, um hohe Folgekosten zu vermeiden.



Luftansicht des Gemeindezentrums

Kommunen in Hessen sind finanziell ungenügend ausgestattet. Das dürfte wohl niemand ernsthaft bezweifeln. Und dass das CDU-geführte Land Hessen hieran in den vergangenen Jahren nichts geändert bzw. durch einige Reformen sogar weitere Verschlechterungen für kleine Kommunen herbeigeführt hat, wohl ebenfalls nicht. Dies alles hat dazu geführt, dass notwendige Investitionen in der Vergangenheit nicht ausgeführt werden konnten.

Im vergangenen Jahr hat die

Hessische Landesregierung aus Mitteln des Bundes und des Landes ein Investitionsprogramm in Höhe von einer Milliarde Euro aufgesetzt, um den Kommunen längst überfällige Investitionen zu ermöglichen. Aus dem Kommunalinvestitionsprogramm (kurz: KIP) entfallen auf die Gemeinde Brensbach 164.223 Euro. Diese Summe ist als Darlehen mit 30-jähriger Laufzeit angelegt, 80 Prozent der Tilgung übernimmt das Land Hessen. Die finanziellen Mittel sind nicht zweckgebunden und

können je nach Bedarf für kommunale Infrastrukturmaßnahmen eingesetzt werden. Dass diese Mittel nicht ausreichen, um den Investitionsstau – der hessenweit auf ca. 8 Milliarden Euro geschätzt wird – aufzulösen, wurde von der Opposition im Hessischen Landtag und den DGB-Gewerkschaften bereits heftig moniert.

Bei aller Euphorie bleibt festzustellen, dass im Gegenzug die bislang gewährte Investitionspau-

Weiter auf Seite 8

Kommunales Investitionsprogramm

Forsetzung von Seite 7

schale für unsere Gemeinde in Höhe von 50.000 Euro gestrichen wurde.

Bezogen auf die Gemeinde Brensbach stellt sich die Situation also keineswegs anders dar. Die finanziellen Mittel aus dem Förderprogramm reichen bei Weitem nicht aus, um sämtliche notwendigen Maßnahmen umzusetzen. Nur: Für welche Investitionen sollen die Mittel nun eingesetzt werden?

Die Gemeindevertretung hat in der Sitzung vom 19. Mai 2016 ein Paket von Maßnahmen beschlossen, die über das KIP finanziert werden. Unstrittig und jeweils mit Mehrheit beschlossen, großer wurden die Erneuerung der Heizungsanlage im Sportheim der SG Nieder-Kainsbach/Affhöllerbach (28.000 Euro), die Beseitigung von Feuchteschäden im Keller des Vereinsheims der SSV Brensbach (10.000 Euro), Instandsetzungsmaßnahmen im Dorfmuseum Wersau (6.000 Euro), die Reparatur der Treppe am Oberwald in Brensbach (6.000 Euro), die Erneuerung der Deckenbeleuchtung in der Sporthalle in Brensbach (35.000 Euro) sowie Unterhaltungsarbeiten am Feuerwehrhaus in Wersau (10.000 Euro).

Die SPD setzte sich daneben unmissverständlich für die dringend notwendige Sanierung des anfälligen Flachdachs der Gemeindehalle ein. Die Gemeindehalle in Brensbach bildet mit Kultur- und Sporthalle das Zentrum unserer Großgemeinde. Alle Ortsteile profitieren von diesen Räumlichkeiten und haben Teil an den dort

stattfindenden Veranstaltungen.

Die SPD-Fraktion strebt eine nachhaltige Lösung an und möchte die Mittel des KIP für dringend notwendige Investitionen einsetzen. Die jährlichen Kosten für die Ausbesserung und Beseitigung von Folgeschäden durch eindringendes Regenwasser belaufen sich auf bis zu 20.000 Euro. Durch eine einmalige, umfängliche Sanierung könnten diese Folgekosten in den nächsten Jahren erheblich reduziert werden.

Sozialdemokraten auch diese beiden Maßnahmen für durchaus sinnvoll. In Anbetracht der jährlich anfallenden Kosten für Ausbesserungsarbeiten am Dach des Gemeindezentrums und der Bedeutung dieser Halle für die Großgemeinde hätten sich die Sozialdemokraten jedoch eine andere Schwerpunktsetzung auf diese so dringend notwendigen Maßnahmen erhofft.

Als Teilerfolg konnte die Brensbacher SPD jedoch verbuchen,



Alte Schule in Nieder-Kainsbach

CDU und UWG teilen diese Einschätzung offensichtlich nicht und priorisierten stattdessen Sanierungs- und Verschönerungsmaßnahmen am Dorfgemeinschaftshaus in Nieder-Kainsbach. Mit 58.300 Euro nehmen diese Maßnahmen nun den mit Abstand größten Posten der durch KIP finanzierten Investitionen ein. Genau wie die Beseitigung von Feuchteschäden im Kellerraum des ehemaligen Dorfmuseums Wersau (18.000 Euro) halten die

dass auf ihr Drängen hin wenigstens eine Vereinbarung mit den anderen Fraktionen getroffen wurde, nach der noch in diesem Jahr durch ein Planungsbüro ein abgestuftes Gesamtkonzept für die Sanierung des Gemeindezentrums erstellt werden soll. Zusätzlich forderte die SPD erfolgreich die Zustimmung aller Fraktionen ein, ab 2017 den Schwerpunkt auf dringend notwendige und nachhaltigere Investitionen für das Gemeindezentrum zu legen.